

Ausflug nach Wackershofen und ins Würth Museum 2 Ländliche Geschichte und exzellente Kunst



*Eine regionale Erfolgsgeschichte:
Das Schwäbisch-Hällische Schwein.*

Das 1983 eröffnete Museum erzählt mittlerweile mit über 70 Gebäuden auf einem weitläufigen Gelände die bäuerliche Geschichte im Württembergischen Franken. Neben stattlichen Bauernhöfen und Tagelöhnerhäuschen verfügt das Museum unter anderem über einen eigenen Bahnhof, eine Mühle, dem nach einem Brand wiederaufgebauten Gasthof „Zum Ochsen“ mit regionaler Küche und einer Sommerwirtschaft mit Vesper und einem Museumslädle. Auf dem Dorfteich, in den



In der Scheune sind vor allem Ausstellungen zu sehen.

Der diesjährige Jahresausflug des Fördervereins am Samstag, den 7. September führt zu zwei attraktiven Zielen: Zum Hohenloher Freilandmuseum in Schwäbisch Hall-Wackershofen, dem größten Freilandmuseum Baden-Württembergs und dem Würth-Museum 2 in Künzelsau mit Werken der klassischen Moderne und einem exquisiten Skulpturengarten.



Der Gasthof zum Ochsen wurde nach einem Brand wieder aufgebaut.

Ställen und auf der Weide beleben historische Tierrassen das Museum. Neben Ziegen und Schafen, Hühnern, Gänsen und Enten, Hasen und Tauben erinnert etwa das Limpurger Rind an die Zeiten, als das Vieh als „Boeuf de Hohenlohe“ bis nach Paris getrieben und am Hof von Versailles als Spezialität aufgetischt wurde. Die Schwäbisch-Hällischen Schweine neben dem Eingang zeugen von der Hartnäckigkeit des Rudolf Bühler, dem Gründer der Schwäbisch-Hällischen Erzeugergemeinschaft, und von der Erfolgsgeschichte der Hohenloher Bauern.

Mit der jüngsten Gebäudegruppe 20. Jahrhundert rückt das Museum näher an die heutige Zeit heran. Den Anfang machte ein 50er Jahre Fertighaus aus der Stuttgarter Gegend. Eine Wohnbaracke aus Gschlachtenbrezingen erzählt die Geschichte der Bessarabiendeutschen, die einst in Regionen der heutigen Ukraine und der Republik Moldau auswanderten, unter Stalin umgesiedelt wurden und schließlich vor der Roten Armee fliehen mussten.



Die Häuser sind innen reichhaltig ausgestattet.

Die Gebäudegruppe 20. Jahrhundert komplettiert ein Straßenwärterhäuschen. Dorthin führt folgerichtig ein Verbindungsweg, der die Entwicklung des Straßenbaus dokumentiert: vom Erdweg, der Chausseestraße, der Tränkedecke bis hin zur heute noch gebräuchlichen Asphaltdecke.

Interessant für die Mitglieder des Fördervereins dürfte auch der dortige Spielplatz sein, nachdem eine derartige Anlage der jetzige große Förderschwerpunkt in Beuren ist.

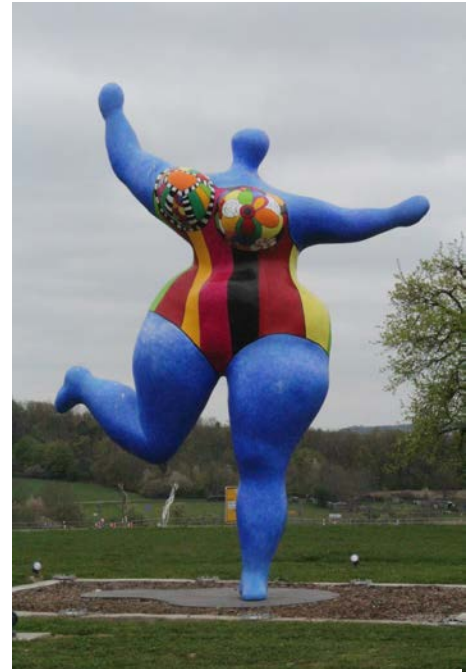


Das Würth-Museum 2 wurde von Chipperfield erbaut.

Von Wackershofen sind es nur wenige Kilometer hinüber nach **Künzelsau-Gaisbach**. Dort ist der Firmensitz des Würth'schen Weltkonzerns, dort auf der Anhöhe hat Reinhold Würth auch sein jüngstes „**Würth Museum 2**“ erstellt, ein luftiger Gebäudekomplex auf der Anhöhe, gebaut von dem Berliner Stararchitekten David Chipperfield.

Schon von weitem sieht man die blaue „Nana“ von Niki de Saint Phalle über die Wiese tanzen. Sie ist eines von 55 Objekten in dem hochkarätigen Skulpturengarten. Und erst innen: Picasso, Liebermann, Kiefer, Münter, Beckmann, Nolde – die gesamte Künstlerprominenz des 20. Jahrhunderts ist hier versammelt. Die über 20 000 Werke seiner Privatsammlung präsentiert Reinhold Würth in wechselnden Ausstellungen in seinen Museen – ohne dafür Eintritt zu verlangen. Der diesjährige Ausflug, den Vorstandsmitglied Jürgen Henzler gerade organisiert, verspricht viele Einblicke in die Hohenloher Vergangenheit und Gegenwart.

Text: Felicitas Wehnert; Fotos: Manfred Schäffler



Die „Nana“ weist schon von Weitem auf das Würth-Museum hin.

Das Museum räumt auf

Am 2. Juni Verkaufsaktion von Sammlungs-Schätzchen



Frühe Elektrogeräte stehen im Mittelpunkt der diesjährigen Verkaufsaktion.

Nach dem großen Publikumserfolg im vergangenen Jahr bietet das Museum am Sonntag, den 2. Juni wieder Gebrauchsartikel aus dem Depot an. Vor allem Dinge, die entweder mehrfach vorhanden oder nicht einer Geschichte zuordenbar sind, kommen zum Verkauf. Diesmal sind viele Elektrogeräte aus früheren Zeiten dabei.

Neben dem Sammeln steht der Tag unter dem Zeichen der Wiederverwertung. Von 11.00 bis 17.00 Uhr gibt es auf dem Museumsgelände Informationen über die

Museumssammlung, über die Arbeit der Restauratoren, über die wissenschaftliche Erschließung und Einordnung der Gegenstände und welche Geschichte sie über vergangene Zeiten und ihre Besitzer erzählen können. Hierbei ist auch das Wissen der Besucher gefragt, die unter Umständen über manch Arbeitsgerät berichten können, wozu man es einst gebrauchte.

Damit den alten Dingen nach ihrer Zeit als Gebrauchsgegenstand und dann als Museumsobjekt ein drittes Leben eingehaucht werden kann gibt es bei einer Upcycling-Werkstatt Ideen und Anleitungen für eine neue Nutzung.

Wer ein Museums-Schätzchen aus der Sammlung ergattern will, wird zwischen 14.00 und 16.00 Uhr fündig. Dabei gilt der alte Spruch: Der frühe Vogel fängt den Wurm. Im vergangenen Jahr war das Angebot schnell weg.

Das Museum muss sich zwangsläufig von Einigem trennen, weil nach 40 Jahren die Depots prall gefüllt sind. Rund 75 000 Objekte zur ländlichen Kultur lagerten bislang in Bunkern des ehemaligen Bundeswehrdepots in Beuren. Das Gelände wird aber 2029 renaturiert. Deshalb müssen die Bunker bis 2025 geräumt und die Sammlungen an einem neuen Standort untergebracht werden.



Ein Waffeleisen mit Elektroanschluss.

Dies war für das Museumsteam auch Anlass zur Bestandsaufnahme. Die Objekte dienen Forschungszwecken, werden zur Ausstattung der Häuser benötigt, in wechselnden Ausstellungen gezeigt oder in der Museumspädagogik eingesetzt. Etliche historische Alltagsdinge sind aber vielfach vorhanden. Unter anderem sind Leiterwagen, Handleiterwägele, viele Räder von Leiterwagen, Schlitten, Toiletten, Waschkessel, Waschmaschinen, Schleudern, Kühlschränke, Elektroherde, Öfen, Lastenträger, Schubkarren im Angebot. Dazu gibt es noch die wenigen Überreste vom letzten Jahr wie etwa Obstmühlen und Eggen. Vielleicht verschönern sie einem neuen Besitzer Haus und Garten und finden eine neue Funktion. Der Erlös der Verkaufsaktion soll zudem der Sammlung zugutekommen und unter anderem die Restaurierung eines alten Pferdeschlittens ermöglichen.

Text: Felicitas Wehnert; Fotos: Manfred Schäffler

Bitte vormerken: Die nächste Mitgliederversammlung des Fördervereins ist am Samstag, den 13. Juli um 15.00 Uhr im Hopfensaal des Freilichtmuseums.

Förderverein Freilichtmuseum Beuren e.V.

72660 Beuren - In den Herbstwiesen Telefon: 07025 91190-26

(Bürozeit Geschäftsstelle Montag 09:00 Uhr – 12:00 Uhr)

E-Mail: info@foerderverein-freilichtmuseum-beuren.de

Internet: www.foerderverein-freilichtmuseum-beuren.de

Vorsitzender: Hans Weil | St. Vorsitzende: Steffi Cornelius, M.A., Museumsleiterin